

Wiesbadener Tagblatt.

Seite 28. Nr. 445.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

23. September 1896.

23. September 1896.

Wiesbadener Tagblatt (Morgens-Ausgabe).

Kurhaus zu Wiesbaden.

Nr. 445. Seite 28.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pf.,
für Ausland 75 Pf.

No. 446.

Bezugs-Preisprober No. 52.

Mittwoch, den 23. September.

Bezugs-Preisprober No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Politische Tages-Rundschau.

— Nochmals Handwerksbetrieb oder Fabrik.

Die immer dringender werdende Aufgabe, eine Legaldefinition der Begriffe Handwerk und Fabrik aufzustellen, um eine strengere Scheidung zwischen Handwerksbetrieb und Fabrikbetrieb vornehmen zu können, ist von dem jüngst stattgefundenen allgemeinen Handwerker-Kongress in der Weise umgangen worden, daß man sich mit der Aufstellung des negativen Prinzips begnügte, wonach die größere Zahl der Arbeiter und die Verwendung von Maschinen in einem Betriebe bei der Beantwortung der Frage außer Betracht bleiben soll, ob man es mit einem fabrikmäßigen Betriebe zu thun habe. Die Befolgung dieses Prinzips, die gänzliche Auserkennung der Arbeiterzahl und der Verwendung von Maschinen in einem Betriebe müßte inwiefern dazu beitragen, die Verwirrung, welche auf diesem Gebiete jetzt schon herrscht, zu einer Grenzlose zu machen. Erst kürzlich ist bekannt geworden, daß 17,654 Brauereien in Deutschland nach Meinung des Reichsversicherungsamts nicht der Brauerei- und Mälzerei-Vereinsvereinspflicht angehören, also als nichtversicherungsspflichtig betrachtet werden, weil sie nicht mindestens 10 Arbeiter beschäftigen. Hier ist also die Zahl der beschäftigten Arbeiter zum ausschlaggebenden Moment gemacht, obwohl nicht nur alle Sachverständigen darüber einig sein dürften, daß der Brauereibetrieb auch dann ein fabrikmäßiger sein kann, wenn weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden, und obwohl in Preußen und Sachsen die Fabrikinspektoren angewiesen sind, auch Brauereien mit weniger als 10 Arbeitern als Fabrikbetriebe zu behandeln. Eine strikte Anwendung des von dem Handwerkerkongress empfohlenen Prinzips würde konsequenter Weise dazu führen, auch die umfangreichsten Betriebe, wenn in ihnen nicht eine augenfällige Arbeitsverteilung nachgewiesen werden kann, zu den handwerklichen zu rechnen. Die bisherige Praxis der Rechtsprechung ist in diesem Punkte eine durchaus schwankende. Es würde demnach, wenn nicht eine feste Grenzabstufung stattfinde, ein ewiger Krieg zwischen dem Reichsversicherungsamt und den Aufsichtsbehörden der Provinzverwaltungen inangrirt werden. Schon jetzt sind die Fälle keineswegs gering, in welchen die Gerichte angerufen werden zur Entscheidung über die Frage, ob Fabrikbetrieb oder Handwerksbetrieb, und man wird kaum behaupten können, daß solche Prozesse dazu beitragen, der sozialpolitischen Gesetzgebung, welche zu ihnen Veranlassung gibt, neue Freunde zu erwerben. Wird keine Vorsofrage getroffen, so werden sich in Zukunft diese Prozesse um so zahlreicher gestalten, je weniger angenehm sich die Ueberwachung der Betriebe, die in dem Handwerksorganisations-Gesetz geplant ist, ausnimmt. Was die Aufgabe, eine passende Definition für Handwerk und Fabrik zu finden, auch noch so schwer sein, an der Lösung dieser Aufgabe, wenigstens in der Weise, daß feste Richtpunkte für die Entscheidungen der Verwaltungs- und Gerichts-

behörden aufgestellt werden, wird man nicht vorbeikommen, wenn man sich nicht die Verantwortung für heillose Zustände aufladen will.

— Zum Alters- und Invaliditätsgesetz. Mit der Veröffentlichung der „mathematischen Denkschrift“ zu der Novelle zum Invaliditätsgesetz und Altersversicherungsgesetz soll namentlich, wie offiziell mitgeteilt wird, begonnen werden, so daß wenigstens die technische Seite der neuen Bestimmungen über die Berechnung der Rentenlast eine ausgiebige Erläuterung erfährt. Die Denkschrift ist, wie uns mitgeteilt wird, eine höchst umfangreiche Arbeit, welche zahlreiche Tabellen und Integrierungen enthält, mit deren Hilfe die weitere Entwicklung der Invaliditäts- und Altersversicherung veranschaulicht wird. So werthvoll die fleißige Arbeit aber auch sein mag, so kann sie doch nicht den Mangel einer Begründung der politischen Seite der Reformvor schläge zu dem § 65 des Gesetzes verdecken. Wir erachten diese politische Seite für mindestens so wichtig, wie die mathematisch-technische. In den hieher veröffentlichten Mittheilungen ist auch nicht mit einem Wort die Bestimmung berührt, wonach die Landescentralbehörde beauftragt sein soll, die verschiedenen, für das Gebiet eines Bundesstaates bestehenden Versicherungsanstalten zu einer gemeinsamen Tragung des der Rentenlast zu verpflichten, und daß für den Fall, daß das Gebiet dieser Versicherungsanstalten angeschlossen sich auf mehrere Bundesstaaten erstreckt, der Bundesrath über die Anordnung der gemeinsamen Lastentragung entscheiden soll, wenn zwischen den betreffenden Bundesregierungen ein Einverständnis nicht erzielt wird. Diese Bestimmung bedeutet zweifellos einen Schritt zur Reichsversicherungsanstalt, und bei der Erweiterung derselben wird auf jeden Fall von Neuem die Frage einer Centralisirung der Versicherungsanstalten aufgeworfen werden. Mit Rücksicht darauf könnte es nur erwünscht sein, wenn sich das Reichsamt des Innern dazu verstehen wollte, auch die Begründung der wichtigsten Einzelbestimmungen des Gesetzesentwurfes, vor Allem diejenige zu dem § 65 zu veröffentlichen, damit die Diskussion sofort auf die richtige Grundlage gestellt wird.

— Die Grundzüge der deutschen Politik gegenüber den Mächten in der Türkei legt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ noch einmal dar, indem sie sich gegen die unklare Bewegung zu Gunsten der Armenier wendet, die die Machtmittel des deutschen Reiches für ihre Interessen zu engagieren suchen, die uns als Volk gar nichts angehen. Das offizielle Blatt schreibt: Man muß annehmen, daß die Mächte, die einzig und allein einer Regelung des Mittel-Ostens fähig sind, so ganz und gar verkehrte Ziele verfolgen, sich über ihr Thun und Reden nicht ganz klare Rechenschaft geben. Alle Staatsmänner Europas sind darin einig, daß irgenbwoelse Maßnahmen bei der hohen Porte nur dann Erfolg haben, wenn sie gemeinschaftlich von allen Großmächten ausgeprochen werden. Offenbar machen sich also um den Schutz der Christen in der Türkei diejenigen Mächte am meisten verdient, die sich bemühen, die Gleichmäßigkeit im Vorgehen der Diplomatie aufrechtzuerhalten. In dieser Hinsicht ist die

deutsche Reichsregierung mit Erfolg allen Pflichten nachgekommen, die ihr durch Rücksichten der Menschlichkeit auferlegt waren. Wozu also weiter drängen? Was will man? Einen gewaltsamen Eingriff in die Souveränitätsrechte des Sultans? Auch wenn es nicht von leitenden Staatsmännern verschiedener Reiche ausdrücklich ausgesprochen worden wäre, müßte es jedem unbefangenen Nachdenken sofort klar sein, daß jeder einseitige Versuch einer Macht, sich auf Kosten des Sultans Herrschaftsrechte in der Türkei anzueignen, nicht bloß bei der unmittelbar angegriffenen Pfortenregierung, sondern auch bei anderen Mächten, die an der Erhaltung des status quo ein Interesse haben, auf Widerspruch stoßen würde. In England ist im Laufe der letzten acht Tage wohl lausendmal wiederholt worden, daß eine gewaltsame Intervention Großbritanniens eine Kriegserklärung von Seiten Englands provociren würde. Was verlangen denn nun eigentlich die Amentierfreunde vom Deutschen Reich? Daß es den Krieg, dem Großbritannien ausweicht, auf sich herbeiziehe? Und dies ganz allein aus dem Grunde, weil ein solches unüberlegtes Verhalten den Besitz eines Theiles der Armeen und vielleicht eines noch größeren Theiles der Engländer fände? Der hier berührte Gedanke ist zu absurd, um ernsthaft diskutiert zu werden. Seine unvergleichliche Sinnlosigkeit erhellte aber erst dann die rechte Belange, wenn man bedenkt, daß es eine Lösung der armenischen Frage in dem Sinne, wie die armenischen Aufständischen sie allein wollen, überhaupt nicht gibt. Die Armenier Kleinasiens sind ein über große Distanzen zerstreutes Volk, sie bilden auch dort, wo sie am dichtesten zusammenwohnen, eine Minderheit, sie können nicht einen nationalen Staat bilden. Verhelfen sie sich ruhig, so ist ihre Lage, soweit die türkische Verwaltung in Betracht kommt — gegen die türkischen Bundesgenossen liegt die türkische Verwaltung selber beständig im Feld — keineswegs eine schlimme.

68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Frankfurt a. M., 22. September.

Gestern Nachmittag fanden bereits einige Vortrags-Sitzungen statt. Der Vortrag von Dr. med. H. Lohmeyer über: „Husten- und Lungenkrankheiten, Bakteriologie und Pathologie“ erregte die Aufmerksamkeit der in diesem Jahre wieder neu begründeten Section für Tropenhygiene. Redner führte Folgendes an: Der Grundbesitzer des Werthes unserer wissenschaftlichen Bemühungen in der Medizin ist und bleibt noch immer der Erfolg in Therapie und Prophylaxe. Es thut nichts und Beweisenwerthes den vorliegenden Studien gegenüber, von der neuen Bakteriologie getrieben worden ist, so unvollkommen bleiben die Erfolge gegenüber den Tropenleiden, Gelbfieber und Malaria mit ihren Hinterforten, die unsere Beachtung und Eingewanderten in den Kolonien bestimmen. Das kommt daher, daß hier die Reclamationsfrage mit der Seuchenentstehungsfrage eng verbunden ist, wie Jeder das in seinem Geiste der Reclamationsfrage durch Jönneke nachgewiesen. Vom Standpunkte des Fortschritts aus kann man diesen Reclamations nicht befürworten. Mit der Entdeckung einiger neuer Bakterien-Arten ist es nicht gekonnt. Die neue bakteriologische Technik hat sich in den Dienst der Cellularpathologie, der alten dem reinen und bewährten Führer, zu stellen; unter deren centraler Leitung habe man dem der Reclamationsfrage zu Grunde liegenden Naturgesetz nachzugehen, auf welches er (Redner) hin-

findet noch keine Unterschiede gemacht, damit Jeder sein richtiges Milieu finde, und wie erfahren, daß die „gens da mondo“ wenig zu Paris de Chavannes erregt, daß das Atelier von Guillon das Heiligtum der Impressionisten sei.

Der nützlichste und interessanteste Theil des Buches ist aber der, welcher den Verhältnissen im Allgemeinen gewidmet ist, die in literarische, musikalische, künstlerische und „Pariser“ Verhältnissen eingetheilt sind. Keine fehlt, es findet sich hier ebenso gut Details wie Grillo-d'Ecourt, „dans une naturaliste“, Massonet, „compositeur très féminin“, wie Coquin cadet, „comique irascible“. Ist z. B. die Gesellschaft, in die hinein zu gelangen als das erstrebenswerthe Ziel vorzeichnet, musikalisch, faßlich folgt man „Paris-Parisien“ auf und legt das Kapitel über die Nolorides do la musique. Hier findet man die vollständig fertigen Bemerkungen, die man über die Konzerte von Colonne oder Lamoureux im Allgemeinen zu machen hat — ein näheres Eingehen auf Einzelheiten ist zu vermeiden. Spielt Hollmann bei einer Soirée, so ist der umfassende Ton Spielt Instrumenten zu loben, sagt Jemand ein Lied von Mme. Dolmès, so erklärt man ihre Kompositionen für sehr verbreitet, bei einem Stück von Chausson ist zu äußern, daß derselbe „eine Zukunft habe“. Wenn aber von Wagner gesprochen wird, so ist jede Erläuterung am Platze, besonders darf man aber nicht versuchen, mitzugeben, daß man „das nächste Jahr“ nach Bayreuth zu gehen gedenke.

Zu gleich umfassender Weise werden alle anderen Künste behandelt und so eignet man sich mittelst einer Bildung an, die in Snobopolis Aufsehen erregen muß. Dank dem Verfasser des Buches wird dieses beglückte Land die Hoff seiner Bewohner also um Tausende vermehren können, es steht nur zu fürchten, daß dies den Snob nicht passen und sie neue Wege finden werden, um sich über ihre Mitbürger zu erheben, denn sich vor diesen auszeichnen, ist ja ihr Hauptbestreben.

M. B. ad a.

(Nachdruck verboten.)

Wie man ein „Snob“ werden kann.

Paris, im September.

„Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen“, sagt ein Sprichwort, das dem andern zu widersprechen scheint, welches uns belehrt, daß die menschliche Natur sich ewig gleich bleibe. In Wahrheit sind es denn auch nur äußere Sitten und Gewohnheiten, die mit den Jahrhunderten ober, in der jetzigen schnelllebigen Periode, mit den Jahrzehnten eine Umwandlung erfahren; der Mensch selbst ist wohl nicht besser und nicht schlechter geworden, als er einst und immer gewesen. Deshalb dürfte es auch nicht richtig sein, daß der „Snobismus“ ein neuer Seelenzustand ist, wie ein Autor, dessen Buch „Ober les Snobs“ einiges Hoffen erregte, und glauben machen will; auch das Wort ist nicht so neu, wie er es behauptet, hat doch bereits Thodora ein Buch der Snobs geschrieben, in dem er uns alle die verschiedenen Typen vorführt. In Frankreich selbst war dasselbe allerdings bis in die jüngste Zeit unbekannt, erst mit der Anglomanie, seit eben die hiesigen Snobs es für richtig erklären, englische Sitten nachzuahmen und englische Worte in ihre Sprache einzuführen, hat es sich Eingang verschafft. Man könnte vielleicht meinen, daß eine Republik dem Gebahren der Snobs nicht gerade förderlich sein sollte, und daß, seit Frankreich sich dieses Regimes erfreut, die Spezies etwas weniger zahlreich geworden sei, aber gerade das Umgekehrte ist der Fall; es scheint sogar, daß sie sich umso besser entwickelt, je freier die Regierungsform ist. Dies beweisen ja auch deutlich die Vereinigten Staaten, wo das Genus „Snob“ — ich muß lieber auch immer das englische Wort anwenden, da ein treffendes deutsches nicht existirt — in einer Fülle und Großartigkeit vorhanden ist, wie vielleicht nirgend wo anders.

Der Verfasser des oben erwähnten Buches hat übrigens Unrecht, wenn er behauptet, das Snobland sei in Paris kein ausgebeutetes und beschränkt sich auf die Umgebung des Arc de Triomphe; wie der Snob in allen Ländern geduldet, so ist er auch hier in jedem Stadtviertel zu finden, nur daß er natürlich in den vornehmern mehr Ruhe hat, sich zur vollen Entfaltung zu hingien. Solche, denen es gelungen ist, sich zu den wirklichen, echten Snobs oder, wie es auch umschrieben wird, richtigen Pariser herauszubilden, giebt es nach Ansicht eines zweiten Autors hier nicht mehr als circa tausend, alle anderen befinden sich noch außerhalb Snobopolis. Daß es aber der Übergang der letzten 2½ Millionen sei, auch hinein zu gelangen, ist die unerschütterliche Meinung dieses Schriftstellers, und so hat er — ein wahrer Wohlthäter der Menschheit — einen Führer ersenden lassen, der ihnen die Wege dahin ebenen soll. Es ist dies nicht etwa ein Büchlein, welches darüber befehlet, wie ein „Pariser“ sich zu kleiden, wie er zu sprechen, sich in Gesellschaft zu benehmen und welchen Art er zu konsultieren habe etc., dergleichen nützliche Werke sind schon häufig dagewesen; nein, was uns hier geboten wird, sind hauptsächlich intellektueller Art. Nicht nur, was man gesehen haben, was man wissen, nein, auch was man sagen muß, erfahren wir genau durch dieses besten aller Beweiser. Er belehrt uns, daß es auch für einen eingeborenen Pariser absolut nöthig sei, den Louvre besucht zu haben, nennt die Maler, deren Namen man zu kennen hat, die Werke, die man angesehen haben muß. Ein eingehendes Beschließen ist unnöthig, erhebt man doch auch dem Buche, welche Bemerkungen bei diesem, welche, wenn von Jemand die Rede, am Platze sind. Das Gleiche geschieht bezüglich des Luxemburg.

Nur die Museen durchgehen, das genügt aber für eine gute künstlerische Erziehung nicht, der Besuch der Künstler in ihren Ateliers ist absolut notwendig, und so werden denn die Adressen Dezer, die „empfangen“, gegeben. Auch hierbei

Protestantische Hauptkirche zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. September 1896, Abends präcis 6 1/2 Uhr:

Zweites Orgel- u. Vocal-Concert

von Adolf Wald,

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Emmy von Pilgrim (Alt) aus Münster i. W., sowie der Herren Dr. Ludwig Wendschuh (Bass), Opernsänger am Königl. Theater zu Wiesbaden, und H. Bärtich (Violine), Mitglied des Königl. Theaterorchesters.

Programm:

- 1. Präludium und Fuge (C-dur) für Orgel . . . J. S. Bach.
2. „Kirchen-Arie“ für Alt Stradella.
3. Adagio für Violine Spohr.
4. Arie aus Elias: „Herr Gott Abrahams“, für Bass Mendelssohn.
5. Canon (op. 21, No. 2) für Orgel Th. Salomé.
6. Zwei Gesänge für Alt:
a) Arie aus Elias: „Sei stille dem Herrn“ Mendelssohn.
b) „Allerseelen“ Fr. Schubert.
7. Meditation für Violine Bach-Gounod.
8. „Andante religioso“ Felix Dreysohn.
9. Lied für Bass: „Der verklungene Ton“ Arthur Sullivan.
10. „Introduction“ und „Passacaglia“ aus der Suite (E-moll) für Orgel Max Reger.

Eintrittskarten à 2/3 Mk. (Altarplatz), à 1/3 Mk. (Schiff), à 1 Mk. (beide Emporen) sind in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren Felber & Gecks, Giess, Jurnay & Hensel Nacht, Heritz und Hünzel, Römer, Staudt, Schellenberg und Wagner, sowie Abends an der Kasse zu haben. 11804

NB. Der Eintritt zum Altarplatz kann nur durch den hinteren Eingang der Kirche erfolgen.

Öffnung der Kirche Abends 6 Uhr.

Cognac advertisement for August Poths, Liqueur-Fabrik, Comptoir im Hof, Friedrichstrasse 35. Includes text: 'In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per 1/2 Flasche. In französischer, directer Import von renommiertesten Häusern, per 1/2 Flasche à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 6.— bis Mk. 15.— liefert im Detail-Verkauf 9100'.

Eine perfekte Zetteln-Druckerin sucht in einem größeren Geschäft Engagement. Näh. im Tagbl.-Verlag. 11643

Plafate: „Wählrite Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätig im Tagbl.-Verl.

Photographisches Atelier H. Hies, vorm. A. Kauer, Tannusstrasse 47. Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise. Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 10810

Von unübertroffener Güte sind meine gebrannten Kaffee's zu 140, 150, 160, 170, 180, 200 p. Pfund u. empf. solche zu einem güt. Proberersuch. Alle Zuckersorten, sämtliche Colonialwaren, Landesproducte, Oele, Seifen, alle Wäschartikel in nur bester Qualität zu den billigsten Tagespreisen bei

Carl Schlick, Kirchgasse 49, Kaffeehandlung und -Brennerei.

Wiesbadener Ausstellung 22. Marktstrasse Wilhelm Reitz 22. Marktstrasse

1896. Goldene Medaille. Die in der Ausstellung trüb gewordenen Waaren, als: Tafel- u. Theegedecke, Tischtücher, Servietten, Hand- und Küchentücher, Tischdecken, Schlafdecken, Gardinen etc. werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. 11605

Sou jetzt an wieder täglich frisch: Gehackten Schinken per Pfd. Mk. 1.80. Lachs-Schinken per Pfd. Mk. 1.80. Gothaer Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst etc. Aechte Frankfurter Würstchen per St. 18 Pf., bei 10 Stück 17 Pf. Hochfeines Sauerkraut Pfd. 10 Pf. 11825 F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87.

Unter Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Socken, Leihblenden, Klewärmer in grosser Auswahl bei L. Schwenck Mühlgasse 9.

! Pariser Essig v. Bully ! Zur Pflege der Haut werden einige Tropfen unter das Badewasser gemischt und verschwinden durch seine vorzüglichen Eigenschaften Rötten, Pickeln, Hautirritationen und sonstige Hautunreinlichkeiten. Das Brennen nach dem Rasiren findet sofort Linderung. Eine halbe Flasche in das Bad gegeben, bewirkt Erweichung für den ganzen Körper und ein unbeschreibl. Wohlbehagen. Bei Kopfschmerz wird der heisse Essig verrieben und hier entzündete Luft einzuathmen, oder es werden Haie und Schläfen damit bestrichen. Bei Krankheitsfällen, in größeren Versammlungen, Theatern, Ball u. s. w. wirkt er antiseptisch und luftreinigend. Per Fl. 1.50 Mk. in der Parfümeriehandlung von 11914 W. Sulzbach, Spiegelgasse 3.

25 Hemden- und Rockflanelle empfiehlt eine grössere Parthie 11389 Carl Meilinger, Ecke Ellenbogen- u. Neugasse. Wechsel, in Waare für den Winter, zu verl. Karlsru. 83, Bad. Damen-Schneiderin empfiehlt sich für in u. außer dem Hause. Langgasse 3, 2.

Bitte, probiren Sie meinen chemisch untersuchten und rein befundenen Brindisi pr. Flasche ohne Fa. 80 Pf., bei 10 Flaschen 75 Pf. Fässchen von 25 Lit. à Lit. 90 Pf. Derselbe ist ein vollen feuriger nicht allzu herber, sehr angenehmer italienischer Rothwein und Kranken, wie Blutarmen besonders zu empfehlen. F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 87. N. S. Die Flasche wird mit 10 Pf. berechnet und ebenso anfrühergenommen. 11916

Wilh. Helfrich, Auktionator und Taxator, Wiesbaden, Grabenstrasse 28. 10680

1000 Mark zu 5 1/2 % können gegen sicheres Unterpfand hypothekarisch angelegt werden. Näh. zu erf. bei Auktionator Klotz, Adolphstrasse 8. 11938

General-Anzeiger für Essen und Umgegend mit der Beilage „Sonntagsblatt“. Abonnementspreis nur 1,50 pro Quartal. Postzeitungsliste Nr. 2068. Der nur vom karitativsten Publikum geleste „General-Anzeiger“ steht seit im 21. Jahrgange. Sein amtlicher Charakter, bedingt die Rufbereitschaft des Leitens in Stadt und Kreis Essen und macht ihn in Folge seines reichhaltigen gediegenen Inhaltes zum besten Informationsorgan des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Infektionspreis pro Beiseite nur 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Alleinig. Anschlagrecht an die Postämter Essen. Preisbestimmungen gratis und franco. 11258

Die Neuheiten für Herbst u. Winter 1896/97 Kleiderstoffen und Confections sind in grosser Auswahl eingetroffen. Langgasse 20/22. J. Hertz, Langgasse 20/22. 11568

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil H. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Röthgerdt; Beide in Wiesbaden. Rotationspressen-Druck und Verlag der B. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 446. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 23. September.

44. Jahrgang. 1896.

Allen Mannern eingeschickt,
Anerkennung nicht an den Ort!
Alle Trägheit eingeschickt,
Werte für die best' re Welt!
Alle Selbstsucht eingeschickt,
Sterbe für die best' re Welt!

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der grüne Esel.

Humoriste von Maximilian von Rosenbergs.

Sie selbst setzte zur Schwester auf die Veranda zurück. „Alles vergeblich!“ rief sie unruhig, „der Mensch versteht nicht. Alle Pensionsergebnisse sind umsonst — aber, was hast Du, Franziska?“ — unterbrach sie sich plötzlich, als sie die Schwester, den geöffneten Brief in der Hand, mit allen Anzeichen größter Verlegenheit und Kältegefühl vor sich stehen sah — „Nicht eine schlechte Nachricht in dem Brief?“ Franziska fuhr aus ihrem Nachsinnen auf. „Bitte“, sagte sie und hielt Gertrud den Brief hin, „verstehst Du dies Schreiben, wirst Du auch ihn lesen?“

„O weh, ist er in einer unbekannten Sprache geschrieben? Mein Latein ist zu Ende,“ sagte Gertrud und nahm zögernd den Brief. „Bitte, lies nur!“ rief Franziska ungeduldig. Gertrud entfaltete das Schreiben. „Ach, das ist ja ehrliches Deutsch!“

„Also, lies doch nur!“ Gertrud las: „Werner, mein alter Junge! Du wirst mich freuen machen, daß der Onkel Fritz noch einmal in Wiesbaden zu Dir kommt.“

Aber taufelmäßige Zahnschmerzen haben mich auf dem verdammten Dampfer gepackt, und ich will mich zuerst in Hamburg einem Zahnkünstler in die Klauen geben. Mein schwarzer Diener, Miska, kommt mit diesem Brief voraus, mich bringt hoffentlich der nächste Zug. Noch eine Bitte habe ich. Du weißt, daß ich, um den schwarzen Luderich in Afrika besser imponieren zu können, mit die Majorsfransen verdienen will. Verschaffe mir doch sogleich einen „grünen Esel“, wenn Du einen solchen von Deiner Dienstzeit her nicht noch besitzen solltest. Ich muß ihn unter allen Umständen haben und werde kaum Zeit finden, ihn mir zu besorgen.“

Vom Vetter Konrad habe ich gehört, daß sich sein Sohn — Hans, glaube ich, heißt der Schlingel — bei Dir aufhält. Das ist mir wie. Vielleicht kann er den „grünen Esel“ beschaffen. Außerdem soll er mir helfen. Auf Wiedersehen, mein Junge, grüß mir Dein Weib, was das ich sehr begierig bin. Dein Onkel Fritz. P. script.

„Auf den „grünen Esel“ lege ich den größten Werth!“ Beim Vorlesen dieses Briefes hatte Gertrud sogleich das Empfinden gehabt, daß Hans zu ihm in irgend eine Beziehung stehen müßte, und mit Mühe und Noth ihre freudige Erregung zurückgedrängt. Nun gab sie der Schwester den Brief zurück und sagte nur:

„Na, das ist doch gut verständlich. Der arme Onkel, Zahnschmerzen sind recht unangenehm!“ Franziska sah die Schwester starr an. „Ist das Alles, was Du über diesen Brief zu sagen hast?“ Gertrud sann nach. „Du meinst die Kräftigsten?“ fragte sie, „nun ja, ein alter Soldat.“ „Das Thier, das Thier!“ rief Franziska ungeduldig. „Welches Thier?“

„Himmel, den Esel meine ich!“ „Einen Esel?“ fragte Gertrud geboht. Ein Strahl des Verständnisses durchdrang sie plötzlich. „Daran erkenne ich meinen Hans“, dachte sie und mußte sich alle Mühe geben, ernst zu bleiben.

„Und was für einen Esel?“ rief Franziska. „Will er denn einen besonderen haben?“ fragte Gertrud unerschuldig. „Aber hast Du denn nicht gelesen?“ eiferte die Schwester, er will einen grünen Esel haben!“

„Einen grünen?“ Gertrud nahm den Brief noch einmal und hielt ihn sich dicht vor das Gesicht, um ihr Lachen zu verbergen. „Wahrhaftig, da steht es, einen grünen Esel! Nun, Du wirst ihn besorgen müssen!“

Franziska schlug die Hände aufeinander. „Das sagst Du so ruhig! Gibt es denn überhaupt grüne Esel?“ „Wenn der Onkel danach verlangt.“

„Hast Du denn jemals solch ein Thier schon gesehen?“ „Nein,“ sagte Gertrud nachdenklich, „aber ich kann mir recht gut vorstellen, wie ein grüner Esel aussieht.“

„Wahrheitlich grün? Nicht wahr?“ rief Franziska heftig und ging mit großen Schritten auf der Veranda auf und ab. „Ich bezweifle Deine Worte nicht! Was soll ich nur beginnen. Wo bekomme ich ein solches Thier her? Der Onkel scheint besonderen Werth auf diesen Esel zu legen! Wäre doch nur Werner hier!“

„Ober wenigstens Hans!“ bemerkte Gertrud wie beiläufig. Franziska fuhr zusammen und legte die Hand an die Stirn. „O weh! Hans, — den will der Onkel ja auch haben!“

„Hans und den Esel,“ sagte Gertrud mit heimlichem Lächeln. „Es ist geradezu furchtbar,“ rief Franziska, „aber ich hatte doch gleich die Ahnung, daß wir durch Werners Fortfahrt heute die größten Verlegenheiten entstehen würden. Was, um Alles in der Welt, soll ich nur beginnen?“

„Lach mich einmal in Ruhe nachdenken,“ sagte Gertrud, setzte sich und zog die Schwester neben sich nieder, „hat Werner vielleicht einen? Der Onkel schreibt von der Möglichkeit!“

„Werner? Ich bitte Dich, woher sollte er?“ „Nun eben von seiner Dienstzeit her, wie der Onkel schreibt!“

„Aber denke doch, Kind,“ rief Franziska, „Werner ist jetzt 48 Jahre alt, mit 18 Jahren hatte er seiner Dienstpflicht genügt, — der Esel müßte ja über 30 Jahre alt sein!“

„Du meinst, er müßte die Farbe verändert haben?“ fragte Gertrud mit dem unerschütterlichen Gesicht. „Ich meine, daß wohlfeillich ein Esel überhaupt nicht so alt wird!“ rief unwillig Franziska.

„Die grünen vielleicht doch,“ sagte Gertrud und strich ihr Kleid glatt, „man hat mir gesagt, sie könnten über 100 Jahre alt werden!“

Kergerlich sprach Franziska auf. „Wirst Du mich foppen oder verwechselest Du das nur mit den grünen Papageien? Grüne Esel! Wer hat davon schon jemals gehört?“

„Du magst Recht haben, ich glaube, ich habe die Thiere verwechselt. Set nicht böse!“ und Gertrud sah die Schwester bei diesen Worten stehend an.

„Nächsten,“ sagte Frau von Harberg und strich leicht mit der Hand über Gertruds Wangen. „Was fangen wir nur an? Es ist nun Zeit geworden. Wenn der Onkel seinen Wunsch nicht erfüllt sieht, ist er im Stande, sofort wieder abzureisen.“

„Wäre Dir dies sehr unangenehm?“ fragte Gertrud. „Gewiß, im Hinblick auf die Kinder sogar außerordentlich,“ gab die Schwester zur Antwort.

„Na, na,“ lächelte Gertrud, „er wird sie bewegen doch nicht gleich entzenden? Du hast ja doch auch genug für sie.“

„Du würdest Dein Vermögen mit anderen Augen ansehen, wenn Du sechs Kinder hättest — doch wozu dies! Bäh! Ich nur, ob es überhaupt grüne Esel gibt und wie sie zu beschaffen sind!“ sprach Franziska halb verzweifelt. „Ich hab'!“ rief plötzlich Gertrud, „wir sehen im Konversationslexikon nach, da muß es doch darinnen stehen. Ich hole den Band!“ und mit diesen Worten sprang sie auf.

„Das ist ein guter Gedanke,“ schlüpfte Franziska bei und schloß tief Athem. „Hole den Band und dann sag doch dem Wilhelm, er sollte uns sogleich Thee und Bäckwerk hier anrichten, ich komme fast um vor Hunger!“

„Gut, ich werde es besorgen!“ Mit diesen Worten eilte Gertrud ins Haus.

Erwartungsvoll setzte sich Franziska wieder nieder und schlug den Kopf in die Hand. Dann nahm sie noch einmal des Onkels Brief und las ihn durch. „Ich bezweifle es nicht, was das für ein Thier sein mag, und was der Onkel mit ihm will! — Und den Vetter Hans will er auch sehen, und ich habe ihn fortgewiesen! — Hätte ich doch wenigstens einen von beiden hier, wenn er antkommt, aber nun habe ich weder den Esel noch Hans. — Es ist schrecklich, diese Verlegenheit!“

Während dem erschien Wilhelm und brachte auf einem Tablett das Verlangte.

Nachdem sich Franziska ihm zu, wie er den Tisch deckte. Ein Gebanke durchfuhr sie plötzlich. Hinrich, der alte Kutscher, würde vielleicht Bescheid.

„Wo ist Hinrich?“ fragte sie schnell. „Auf der Fohlenkoppel, Frau Baronin,“ antwortete der Diener.

„Er soll sogleich zu mir kommen!“ „Sehr wohl, Frau Baronin!“ Der Diener wandte sich zum Gehen.

„Wilhelm!“ rief ihm Franziska nach, „haben Sie schon einmal einen grünen Esel gesehen?“

„Wilhelm rief Mund und Augen an und ließ beinahe vor Ueberraschung das Theebrett fallen. Franziska sah zu Boden. „Na ja,“ sagte sie, „gehen Sie nur und führen Sie meinen Befehl aus.“

Kopfschüttelnd entfernte sich der Diener. „Er hält mich für nicht recht geistig,“ murmelte seine Herrin, „ich kann es ihm nicht verdenken! — Ah, hast Du den Band?“ rief sie Gertrud entgegen, die jetzt mit einem blassen Bude unter dem Arm aus dem Hause trat, „nun bin ich aber begierig!“ Sie schenkte sich und der Schwester Thee ein, trank, nahm von dem Bäckwerk und sah begierig auf Gertrud, die sich an den Tisch setzte, das Buch aufgeschlagen hatte und nun in ihm blätterte.

„Erla — Erla — Erla!“ rief sie beim Umschlagen der Blätter vor sich hin, „sehr viel scheint das Buch noch nicht benutzt worden zu sein, die Blätter stinken noch auseinander — Esel — aha, da hätten wir ihn ja. Soll ich lesen?“

„Ich warte darauf,“ sagte Franziska ungeduldig und schlug den Kopf in beide Hände.

Gertrud las: „Esel — equus asinus — ein bekanntes Hausthier aus der Gattung oder Sippe der Pferde; unterscheidet sich von letzteren durch Länge der Ohren —“

„Lach doch das Nebenflüchtige,“ unterbrach sie Franziska. „Von den verschiedenen Arten will ich hören!“

„Schön, schön,“ sagte die Schwester und fuhr mit dem Zeigefinger die Spalte im Buch entlang, „aha, da ist es schon. Ach an!“

Sie las weiter: „Man unterscheidet drei Arten wildlebender Esel: den nordafrikanischen Steppen-esel, den Oxtur oder Onagor und den Nubien-esel. — Der Steppen-esel, der einige verwachsene Querstreifen —“

„Komm doch endlich zur Hauptsache, zur Farbe!“ rief Franziska ungeduldig. (Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags, wird das im Waldbezirk „Kobbe“ nicht zur Abfuhr gekommen Holz, als 40 Eichen-Baumstämme, 32 Eichen-Ästchen und 25 Eichen-Ästchen an Ort und Stelle nochmals versteigert. Sammelplatz Vormittags 9 Uhr bei der Molkereimühle. Wiesbaden, den 17. September 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 Stück gelbweissen Bodenbelagplatten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und hierauf bezügliche Angebote verschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 23. September d. J., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einreichen. Die der Berechnung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormittagsstunden ab Zimmer No. 6 des Verwaltungs-Gebäudes (Karlstraße 16) eingesehen werden. Wiesbaden, den 19. September 1896.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 25. September l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Sitzungssaal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen.

Zusatzordnung:

- a) den Verkauf städtischer Grundbesitzflächen am Bismarckring;
- b) desgl. einer städtischen Feldwegfläche an der Seerodenstraße;
- c) ein von dem Vorstande des Nassauischen Bauvereins gestellter Antrag auf Erwerbung von Grundbesitzflächen aus der Gerber'schen Sammlung städtischer Grundbesitz;
- d) die Größe des Klammers für Klüftung von Gasweßern;

- a) ein Baugrund des Gärtners Philipp Hennemann wegen Errichtung eines Gärtnerhauses im District „Am Rüsselsweg“;
2. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend:
 - a) die Beschaffung der Eisenröhren für den Hauptkanal nach dem Rhein;
 - b) die Beschaffung der Abwasser- und Wasserleitung bis zur Langgasse;
 - c) die Verpachtung einer Grundfläche an Gebr. Wünder als Zugang zu ihrer projectirten Gastwirtschaft im District „Kommerswies“;
 - d) den Austausch von Gelände mit den Eheleuten Carl Walther wegen Regulirung der Bodmanstraße und der Rothstraße;
 - e) das Gesuch des Stadtmagistrats Herrn V. Wintermeyer um Befreiung einer in das Territorium der Adolphstraße vorliegenden Treppentreppe seines Hauses;
 - f) die Abänderung des Grundbesitzplans für den District „Schierheimeloch“;
 - g) die Abänderung des Grundbesitzplans für das Terrain zwischen der Dogheimstraße und der Seeburgstraße;
 - h) das Baugesuch des Herrn Kreis-Charakteres Dr. Kampmann wegen Errichtung eines Zehnerhauses an der Reisinger Straße;
 - i) die Aufstellung des Bismarck-Denkmal auf dem Bismarckplatz;
 - k) die Beschaffung des Landwirths Herrn W. Kimmel wegen verweigerter Lieferung von Leitungswasser zu Weichweden;
 - l) die Festlegung einer Grundstücksgrenze der Reisingergasse nächst der Holzgasse.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend:
 - a) die Errichtung der Dienststelle eines Hauswärters für das Armen-Erziehungsanstalt;
 - b) den Verkauf städtischer Feldwegflächen zwischen der Walfmühl- und der Schügenstraße;
 - c) den Kauf von Gelände zur Anlage der Weichenburgstraße.
4. Bericht des Wahlausschusses betr. die Wahl eines Beirathes auf dem am 21. und 30. I. M. in Berlin stattfindenden allgemeinen preussischen Landtage.

Wiesbaden, den 21. September 1896. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.
Bezugs Herstellung einer Wasserleitung wird der Wasserleitungsweg oberhalb der Holzerie, während der Dauer der Arbeit, für den Fußverkehr gesperrt. Wiesbaden, den 22. September 1896. Der Oberbürgermeister. In Vert.: Adener.

Stadtbaumeister, Abth. für Canalisationwesen. Verbindung.
Die Herstellung der durch die Unterleitung des Rathhauseshofes erforderlichen neuen Einmündungsanlagen soll verbunden werden.

Zeichnungen und Bedingungenunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 34, eingesehen, aber auch von dort gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden. Kostmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Wiesbaden, den 21. September 1896. Der Ober-Bauingenieur. Jensch.

Nichtamtliche Anzeigen

Frauen-Verein.
Baden Neugasse 9,
empfiehlt sein großes Lager fertiger Näh-, Strick- u. Häkelarbeiten, besonders Hemden, weiß und bunzt, in jeder Größe und allen Preislagen, handgefertigte Strümpfe, Mäde, Kleider, Kinderjackchen, Decken, Schoner etc. Nichtvorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. P 282
Gründlichen Unterricht im Englischen u. Französischen (Grammatik und Conversation) ertheilt eine geb. Dame zu möglichem Breite Hermannstraße 12, P

1606

rein

107. Bremer

benlo

1916

Gertrude

1906

11206

11206

11206

S

11548

Allgemeine Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Winterhalbjahr 1896/97.

Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 5. October, Vormittags 8 Uhr, und findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr statt. Schulgeld pro Semester 18 Mk.

Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende.
(Für Photo- und Lithographen, Maler, Bildhauer, Graveure u. c.)

Der Unterricht beginnt am Montag, den 5. October, Abends 8 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Abends von 8-10 Uhr erteilt. Schulgeld pro Semester 5 Mk.

Zeichen- und Maltschule für Mädchen.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 5. October, Vormittags 10 Uhr, und wird Montags und Donnerstags Vormittags von 10-12 und Dienstags und Freitag Nachmittags von 2-4 Uhr erteilt. Der Maltsaal ist den Schülerinnen täglich zum freien Arbeiten geöffnet. Schulgeld pro Monat für Einheimische 6 Mk., für Fremde 10 Mk.

Modellierschule.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 6. October, Abends 7 Uhr, und wird Dienstags und Freitag Abends von 7-10 Uhr erteilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler 5 Mk., für Dilettanten 10 Mk. pro Semester.

Wagen-Zeichenschule für Knaben.

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 7. October, Nachmittags 2 Uhr, und findet Mittwochs und Samstags Nachmittags von 2-5 Uhr statt. Schulgeld pro Monat 2 Mk.

Gewerbliche Zeichenschule für Bauhandwerker, Schlosser, Spengler, Schreiner u. c.

Der Unterricht beginnt am Sonntag, den 11. October, Vormittags 9 Uhr. Die evangelischen Schüler (Lehrlinge) sind verpflichtet, sich zu 8 1/4 Uhr stattfindenden Schulandacht im Saale der Gewerbeschule pünktlich einzufinden; die katholischen Schüler wohnen dem um 7 1/4 Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche bei. Zur Ergänzung des Sonntag-Unterrichts findet Mittwochs Nachmittags von 5-7 Uhr Unterricht im Freihandzeichnen statt; Beginn des letzteren am 14. October. Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mk.; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangsgeld ganz an der Schule vorzulegen.

In sämtlichen Abteilungen findet bei der Eröffnung auch die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt. Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten; unbemittelten und talentierten Schülern kann dasselbe ganz oder theilweise erlassen werden und sind diesbezügliche Gesuche an den Vorstand des Local-Gewerbevereins zu richten. F 251

Der Vorsteher des Local-Gewerbevereins:
Ch. Gaab.

Der Director der Gewerbeschule:
Zitelmann.

Sochseine

Cherlots, schwere Winterwaare, ein- oder doppelt. Herren-Anzug nach Maß hiervon **Mark 45.-** unter jeder Garantie.

Waldramstr. 5. 1. C. Landsberg, Waldramstr. 5. 1. Ecke d. Frankenstr. C. Landsberg, Ecke d. Frankenstr. Herren-Schneiderei und Zuschlager.

Schöne gep. Rodäpfer per Hund u. W. Wegscheide 20, 2.

Defen,

8 St. Amerikaner, sehr gut erb., für Räume von 150-300 Kubfuß, werden billig abzugeben. Zahnstraße 8, Eberstadt. 11927

• Gut erhaltenes zweifelhafte Gas-Pflöze zu kaufen gef. Offerten unter **N. L. 232** an den Tagbl.-Berlag.

• Eine perfecte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften außer dem Hause. Näh. im Tagbl.-Berlag. 11570

Wer sich über die Verhältnisse in **Wachen, Bursfeld** und Umgebung mit wenig Kosten unterrichten will, abonniere auf die im 6. Jahrgang täglich erscheinende

Wachener Post,

welche alle Neuigkeiten aus den beiden Städten, die Verhandlungen der Stadtvorstände, industrielle und geschäftliche Aufsätze, politische Nachrichten (umfassender Deutschesland), ein gediegenes Feuilleton, sowie die Witen der Wachen'schen Klassen-Vollversammlung enthält. Abonnementpreis einschließlich der wöchentlichen achtseitigen illustrierten Unterhaltungsbeilage, sowie der sechsseitigen Romanbeilage

nur 2 Mark pro Quartal.

(Postzeitungsliste No. 4.)

Da die „Wachener Post“ das in Wachen und Bursfeld verbreitetste unparteiische Blatt ist, haben die denselben übergebene

Wachen den größten Erfolg.

Insertionspreis 15 Pf. pr. Zeile. Beilagen 3.50 Mk. pr. 1000.

Wie auf allen

bis jetzt beschiekten Ausstellungen, so auch auf der Internationalen Ausstellung für Hygiene, Volksernährung und Armeeverpflegung in Baden-Baden wurde

Hausen's Kasseler Hafer - Kakao

mit dem Ehrendiplom und der goldenen Medaille preisgekrönt.

Hausen's Kasseler Hafer - Kakao, Schutzmarke Hirschkorb, wird nur in Cartons à 27 in Staniol verpackter Würfel zum Preise von Mark 1.- verkauft.

Erhältlich in allen Apotheken, jeder Drogerie, Delicatess- und besseren Colonialwarenhandlungen. Man achte auf die Packung und weise werthlose Nachahmungen, welche lose in den Handel gebracht werden, zurück. (E. P. 1. 3389) F 403

Hausen & Co., Kassel.

Unter Garantie für reines Weindestillat. Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinen gebrannt, ausgezeichnet vor Allen durch

„Reinheit, Milde u. Bouquet.“

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberclass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf Vollständige Abwesenheit von 1) Faeuliß, 2) Methylalkohol, 3) Ammoniak, 4) Kupfer, 5) Bleisäure. Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft. Ueberhaupt haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben wie solche, deren ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.“

* 1/2-Ltr.-Flasche Mk. 1.60, * * * * * 2.50, * * * * * 3.-, * * * * * 3.50.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse. Kellerreien Moritzstrasse 52.

Telephon No. 216.

Niederlage bei Herrn Louis Mimmel, Ecke Nero- und Räderstrasse. 11915

Meinigen, den 10. I. 1896.
Liebte Freundin!
Deinen lieben Brief habe ich erhalten und danke ich Dir herzlich für das ausgezeichnete Rezept zur Bereitung des Kaffees. Ich habe sofort einen Versuch gemacht und finde Weber's Carlsbader Kaffeebohnen* ganz herrlich.
Mit Gruss und Kuß
Deine Elsa.
* Dieses exakte Kaffeebohnenrezept ist der Welt zu haben in Colonialwaren-, Drogerie- und Delikatessgeschäften. (Auftr.-No. 19611) F 470

Portiërenstangen, Fenstergallerien, Halter und Zugquasten

empfehl zum Anfertigungspreis 11986

P. Piroth, Vergolber,

Säuerergasse 5. Säuerergasse 5.

Bilderahmen- und Spiegel-Fabrikation.

Bilder-Einrahmungs-Geschäft.

• Einige neue Bilder bei ja. Deme 10.000 abtr. Hf. billig zu verl. Kirchstraße 20, 1.

47. Jahrgang. Mainzer Anzeiger. 47. Jahrgang.

Die wichtigste und präziseste sammtlicher blättern Tageszeitungen. Rotationsdruck.

Der Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger), der nun bald ein halbes Jahrhundert in allen Schichten des Volkes umgibt, erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Der Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) ist fortwährend bemüht auf humanitären Gebieten des Völk zu wirken. Er ist beizutritt durch immer größere Ausdehnung, Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit in dem Gebieten seines Vertriebes eine angenehme Unterhaltung, dem interessierten Publikum ein wertvolles Organ zur Förderung seiner Interessen zu bieten, zumal der Inseratentheil unseres Blattes noch an über 100 Plakattafeln täglich an den frequentesten Orten der Stadt, außerdem in Kaffee- und in Pöbelsälen angebracht ist.

Der Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) ist nicht nur das eingebürgerte aller in Mainz erscheinenden Lokalblätter, sondern auch seinen Leistungen nach das billigste. Er bringt außer den Veröffentlichungen der hiesigen Bürgermeistere, alle sonstigen amtlichen Bekanntmachungen, Marktberichte, Verordnungen, Civilstands-Register, Witterungsberichte, Geldeurse u. c.

Der Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) ist für die Kaufmannschaft das wichtigste Inseratblatt.

Der redactionelle Theil des Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) wird mit größter Sorgfalt geführt und zählen die hervorragendsten Schriftsteller und Männer des Prologs zu seinen Mitarbeitern. Der Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) geht von dem Grundsatze aus, daß Schriftsteller der Berichterstattung über Alles, was sich im öffentlichen Leben ereignet, Ansporn der Kritik ist und so findet man in ihm die neueste Ereignisse in Politik, im Wirtschaftsleben, Literatur, Kunst, Theater u. c. verzeichnet.

Bei Abgabe erhalt auch der Unterhaltungsbeilage. Es werden nur die Romane, Novellen, Erzählungen der ersten Schriftsteller veröffentlicht.

Dem Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) wird jeden Donnerstag und Sonntag, also zwei Mal die Woche, das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“ gratis beigegeben. — Dasselbe enthält interessante Erzählungen, Gedichte, Preisräthsel u. c. in reicher Auswahl.

Der Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) kostet durch die Post bezogen Mk. 2.10 vierteljährig ohne Postgeld.

Der Anfertigungspreis beträgt für die einmal gebotene Beilage 2 Pf., bei starrer Wiederholung Preisermäßigung. Nur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art ist daher der Mainzer Anzeiger (Mainzer General-Anzeiger) von allen in Mainz und der Umgebung erscheinenden Lokalblättern das geeignetste und billigste, da er durch seine große Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung den besten Erfolg sichert.

• Werthungen auf das neue Quartal welche man auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen. Auch erscheint dasselbe im 30. Jahrgange, jeden Monat acht Mal, am 1. 4., 8., 11., 15., 19., 23. und 27., die

Deutsche Weinzeitung,

stetig im Weinhandel verbreitetste und unter Mitwirkung gelehrter Fachleute den Handels-Interessen entsprechend redigirtes Fachblatt. — Für Weinversteigerungs-Anzeigen sowohl als auch für sonstige Fach-Anzeigen werthvolle Verbreitung. Abonnementpreis incl. Postgebühr pro Jahr Mt. 12. Insertionspreis 25 Pf. die sechsseitige Beilage.

Prompthe Abhaltung aller Vorkommnisse! Schnellste Verbreitung für Fachleute!

• n. Handleder werden gut u. bill. angefertigt. Helmstr. 8, H. 1. G. 11630

Oeffentliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

von allgemeinem Interesse erscheinen seit Jahrzehnten im „Wiesbadener Tagblatt“, Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgegend. Dieselben können jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schallerhalle des Verlags Langgasse 27.

Außerdem wird das „Wiesbadener Tagblatt“ von königlichen, kommunal-händischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der Kgl. Staatsanwaltschaft und den Kgl. Gerichten zu Publicationen derselben benutzt.

Voigt'scher Damen-Gesang-Verein.

Die wöchentlichen Proben finden vom 3. October an wieder regelmäßig **Samstags 5 Uhr** im Saale meines Instituts (am Markt) statt und ersuche ich die geehrten Damen wegen der in Aussicht genommenen Wohlthätigkeits-Concerte um vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Stimmbegabte Damen, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich während meiner täglichen Sprechzeit (12-1 und 2-3 Uhr) gefälligst bei mir melden. 11913

Benno Voigt.

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftslokal: **Konigsstrasse 17** (neben der Reichsbank).

Verlässliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: meiste, Ruhr und belgische Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen, und Grevillite, Gase, Anzündeohr. Der Vorstand. 9110

Schuhe u. Stiefel.

Nur wirklich gediegene, gute und dauerhafte Schuhwaaren aller Art kauft man zu billigsten Preisen bei

Jos. Fiedler,
17. Neugasse. Neugasse 17.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen schnell und billigst.

Süßerhund, in jeder Beziehung fern, aber kurze Schuhe, ist wegen letzterer Eigenheit preiswerth abzugeben. **Leop.** An der Ringstraße 1. 11872

Ein tüchtiger Schuster der Ober-Real- u. Volksschule, welcher einem Ex-amer die-er Schule (18 1/2) eine Arbeit nachsehen kann, sofort gesucht. Ch. unter G. 2. 205 an des Tagbl.-Verlag.

HABE ACHT

u. gehe den rechten Weg

beim Abonnement einer Zeitung. Es werden heutzu-tage unzählige Zeitungen und Zeitschriften angeboten. Es muss deshalb in der Auswahl derselben bei Bestellung die größte Ueberlegung, bezüglich der Zweckmäßigkeit die größte Sorgfalt obwalten.

Dominiend ist die Stellung, welche die **Neue Badische Landeszeitung Mannheim** als politisches und Handelsblatt in ganz Südwestdeutschland einnimmt.

Für Jedermann, der eine gediegene, schnell und zuverlässig berichtende Zeitung lesen will, ist ein Abonnement auf dieselbe nur zu empfehlen.

Der Politiker orientirt sich durch das Lesen der „N. B. L.“ über alle politische und soziale Zustände u. Ereignisse. Eingehende Berichterstattung aus allen für den Gang der europäischen Politik wichtigen Staaten und Hauptstädten. Ausführliche stenographische Berichte über die Sitzungen des Reichs- und Landtags. **Entscheidende freisinnige Haltung.**

Die Handelswelt findet einen reichhaltigen Handelskatal. Telegraphische Brieven-, Handels- und Warenberichte von allen Hauptstädten der Welt. **Vollständiges Frankfurter Courblatt.** Eingehender Bericht über den Verlauf der Frankfurter u. Berliner Börse. Getreide-, Mehl-, Kaffee-, Spiritus-, Oel-, Zucker-, Baumwoll-, Woll- etc. Preise von sämtlichen bedeutenden Plätzen. Tabak-, Hopfen-, Weinberichte. Ferner ist zu erwähnen: Sportnachrichten. Beliehrende und unterhaltende Aufsätze auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens.

Feuilletons grossen Stils mit Original-Beiträgen d. beliebtesten Feuilletonisten der Gegenwart.

Roman-Beilage mit d. neuesten Werken d. hervorragendsten Autoren.

Drei wertvolle Gratisbeilagen: „Deutsches Heim.“ „Mode und Heim.“ „Ballistische Sonn- u. Monatszeitung m. Schnitt-tageblatt.“ „Musterbogen.“

Wirtschaftliche Mittheilungen. Fachenschrift für die Interessen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Hauswirtschaft.

Günstiger Versand mit dem ersten Nachts resp. Mittagszuge.

Abonnements für das IV. Quartal 1896 nehmen schon jetzt alle Postanstalten und Briefträger entgegen. **Abonnements-Preis:** Bei der Post abgeholt **Mk. 3.75**, vom Brief-träger ins Haus gebracht **Mk. 4.25.**

Jeder neue Abonnent erhält nach Ein-sendung der Postangabe sämtliche bis zum 30. September erscheinenden Nummern gratis und kostenfrei. **Probe-Nummern gratis.**

Wirksamstes Insertions-Organ für Anzeigen aller Art infolge der allgemeinen Verbreitung in ganz Süd-westdeutschland.

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS

Telephon 112. **36. Langgasse 36.**

Diese Woche
Verkauf der zurückgesetzten Seidenstoffe etc.

fast zur Hälfte des wirklichen Preises.

11767

Morgen

Donnerstag, den 24. September cr.,
Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2
Uhr anfangend, und die folgenden
Tage

Fortsetzung

der
**Damen-Kleiderstoff-
Versteigerung**
im Auktionslokale
3. Adolphstrasse 3.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem
Gebot. F 857
Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

8 Pf. Neues Sauertrant 8 Pf.,
10 Pf. 70 Pf., bei Käufen von 50 Pf. an 6 Pf.
Nechte Frankfurter Würste 18 Pf. 11936
Adolf Haybach, Wellstrasse 22.

Militär-Hosen nach Maß aus vorzüglichem

schwedischem Tricot Mart 15.—.
Elegante Ausführung.
Wolframstr. 5, 1. C. Landsberg, Wolframstr. 5, 1.
Gde d. Frontenstr. C. Landsberg, Gde d. Frontenstr.
Herren-Schneiderei und Zuschlager.

**Wörthstrasse 13, Gde Jahnstrasse,
Gebüder Dorn.**
Freitag eintreffend: **Prima Schellfische**
25 und 35 Pf.

Feinster Schinken

frisch eingetroffen, im Ganzen per Pfund 65 Pf. 11938
F. Müller, Nerostrasse 25.

Wo bekommt man die ächten
Elsässer Filzschuhe?

Hosenträger
in allen Sorten, größter
Auswahl und guten
Qualitäten zu äußerst
billigen Preisen empf.

Gg. Schmitt, Langgasse 17. 10543
**Industrie-, Kunstgewerbe- u. Haushaltungs-
schule für Frauen und Töchter,**
unter Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin
Königin Friedrich,

Wiesbaden, Adelhaidstrasse 3.
Donnerstag, 1. October a. cr., beginnt der Kursus
zur Ausbildung von Handarbeit-Lehrerinnen.
Ankunft und Anmeldungen bei 11512
der Vorleserin: **Frl. H. Ridder.**

Günstige Gelegenheit.

Um wegen vorgerückter Saison rasch zu räumen, verkaufe meinen großen Vorrath absolut wasserdichter

Damen- u. Herren-Regenmäntel,
neuerste, elegante Formen und Stoffe, mit und ohne Pelzreihe,
Gabelsteife, Kofferärmel u. Polster, nur acht engl. La Fabritai,
unter dem Fabrikpreis
(mit 30 % Rabatt auf die ausgesetzten Ladenpreise)
und lade zu gutem Besuch höflich ein. 11004

A. Stoss,
2. Lammstrasse 2.

Concurs Lauten.

Die zur Concursmasse des Spielwaaren-Händlers
H. Lauten, Wärenstrasse 2, gehörigen Spielwaaren
werden von jetzt ab:

50% unter Einkaufspreis

ausverkauft.
Es wird dabei auf die noch vorhandenen
Garnevals-Artikel
aufmerksam gemacht.
Der Ausverkauf dauert nur noch 8 Tage. F 466
Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.
Beginn meines

Haupt-Tanz-Kursus

Donstag, den 6. October, Abends präzis 8 1/2 Uhr, Nerostrasse 24
Rein Plaisierlich, nur Honorar 15 Mk.

G. Diehl, Hellmundstrasse 29, 1.
Privat-Extra-Tanz-Unterricht,
nur für Damen, erteilt gründlich
Frl. Anna Diehl, Hellmundstr. 29, 1.
Betten u. Möbel zu verl. Konigsstr. 24. Part. 11048

Lebens- u. Unfall-Versicherung.

Für große Gesellschaft mit vorz. Specialitäten tüchtiger
Inspector für Maß und Maße gesucht. Discretion zugesichert.
Bieten unter N. 10 postlagernd Mainz.

Eine tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in u. außer
dem Hause. Näh. Schachtstr. 4, 1.

Mit vergl. Dank beehre ich hier den Empfang folgender
weiterer Gaben für die **Blätter u. die fünf Bänden des vom
Vater ersehnten H. Knebel's Erbhad**; Wiesbaden: S. 10,
Th. 5. (Wolff Langenberg) 5, 2, 9, 210, 3, 2, 3, Dr. O. Pl. 8,
Franz H. H. Heider, W. 7, 10, 7, 2, 3, C. 20, 2, 2, 10,
H. 2, 3, D. 2, 2, 16, Frau Dr. St. 3, Fr. 6, 12, 2, 2, 10,
Franz H. 5, 1, 20; ferner H. 2, 2, 10, Frau Gräfin
u. Ruffen 20. Wohl. Ruffen 0,50, Ph. Sp. Weichheim 2 Pf.
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen
Herrr **Leo Deismann, Erbhorn.**

Statt besonderer Meldung.

Freunden und Bekannten hiermit die
traurige Nachricht, dass unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel, Herr

Adolph Haucke,

in Hamburg im 56. Lebensjahr nach längerem,
schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Dr. C. Schumann,
Bertha Schumann, geb. Haucke,
Margarethe Schumann,
Otto Schumann.

Wiesbaden u. Hamburg, 22. Sept. 1896.

Wiesbaden. — Taunus-Hotel.
Donnerstag, den 24. September 1896,
Abends 8 Uhr:

Concert

des
Opernsängers Emil Vaupel (Baryton),
unter gefälliger Mitwirkung
der Opernsängerin Fräulein Amalie Glukowska
(Sopran), des Herrn Albert Heubel (Recitation)
und des Herrn Ewald Deutsch (Clavierbegleitung).
Eintrittskarten zu 2 Mk. sind erhältlich in den
hiesigen Musikalienhandlungen, in den
Buchhandlungen der Herren Feller & Gecks
(Langgasse), Herren Jurany & Hensel Nachf.
(Langgasse), Herren Horitz & Münzel
(Taunusstrasse), sowie am Concert-Abend an der Kasse. 11738

Sämmtliche Neuheiten

Herbst- und Winter-Saison

(deutsche, englische und französische Fabrikate)
sind in reicher, geschmack-
voller Auswahl eingetroffen und empfehle
ich dieselben zur

Anfertigung nach Maass.
J. Bischoff,
Schneidermeister.
Kirchgasse 37, Kirchgasse 37,
neben dem Nonnenhof. neben dem Nonnenhof.

Feinste
Süßrahm-Butter

der
Molkerei-Genossenschaft Gross-Umstadt,
preisgekrönt (Silberne Medaille)
Ausstellung für Hotelwesen
Wiesbaden 1896.

- Zu haben in den Niederlagen bei:
C. Brodt, Albrechtstrasse 16
Ed. Böhm, Adolphstrasse 7
P. Enders, Michelsberg 32
Dan. Fuchs, Saalstrasse 2
F. Klitz, Rheinstrasse 79
Louis Lendle, Stiftstrasse 18
Chr. Ritzel Ww. Nachf., Häfnergasse 2
A. Wirth Nachf. (Fr. Laupus), Ecke der
Rheinstrasse u. Kirchgasse. 11671

Schlagsahne

Scheitel, Stirnfrisuren, Perücken
und Halberücken etc.
werden a. Moderno zu billigsten Preisen angefertigt. 10641
J. Zamponi Wwe., Friseurgeschäft,
2. Goldgasse 2, vis-à-vis der Häfnergasse.



Reiner
Sonchong
der
neuesten Ernte
Mk. 2.—, 2.40, 3.—,
Mk. 4 und Mk. 5,
sowie
Theecapuzen
Mk. 1.80 per Pfund
empfohlen 11687

das Thee- und Kaffee-
Special-Geschäft
von
A. H. Linnenkohl,
15. Ellenbogengasse 15.

Damen
Bank- u. Handels-Zeitung

liefert billiger wie jedes Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3, 1 St.,
a. d. Marktstrasse.
Grosses Lager.
Sie bringt täglich aus allen Theilen Deutschlands und des
Auslands speciell Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Englands, Frank-
reichs, Spaniens, Amerikas u. ausföhrliche und erschöpfende
Original-Zeichnungen und Correspondenzen und genaue, zuver-
lässige und neueste Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-,
Wohl-, Zucker-, Holz-, Oel-, Kerzen-, Eisen-, Kupfer-,
Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wichtiger und praktisch
ausführlicher Nachrichten aus dem Bank- und Producentenhandels-
verkehre.
Einzige Zeitung Deutschlands, die täglich Original-Zeichnungen
von Getreide-Märkten, wie London, Liverpool, Pest, Wien,
New-York, Chicago, San Francisco, Toledo, Paris u. s. w.
veröffentlicht.

Ihre Producten-Preisnotirungen sind maßgebend.
Täglich die neuesten Nachrichten vom Effectenmarkt.
Ausföhrlicher Courszettel der Fondsbörsen.
Wöchentlich als Gratis-Beilage für die Abonnenten:
„Landwirthschaftlicher Anzeiger“,
anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Fach-
blätter, dessen Mittheilungen auf den einzelnen Gebieten der Land-
wirthschaft und der Volkswirthschaft Autoritäten sind.
Wöchentlich die Verzeichnisse des Deutschen Reichs- und
Staats-Anzeigers.
Als weitere Gratis-Beilage bietet die „Bank- und Handels-Zeitung“:
Alle neuen Verlege über Banken, Handel, Weltverkehr und
Producentenmarkt.
In der Sonntagsnummer findet sich ein reichhaltiges Feuilleton.
Die „Bank- und Handels-Zeitung“ ist ein treues und zu-
verlässiges Rathgeber und unerschütterlicher Beweiser im Producenten-
und Geschäftsvorkehre.
Sämmtliche Anfragen der Abonnenten werden
entweder direct oder im Briefkasten beantwortet.
Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung“ mit
allen Beilagen beträgt
vierteljährlich 8 Mark.
Abstellungen nehmen sämmtliche Buchhändler an.
Anzeigen 40 Pf. die Zeile.
Expedition der Bank- und Handels-Zeitung,
Berlin N.W., Zimmerstr. 95/96.
Probe-Nummern gratis und franco.

Ca. 1000 Rollen

Tapeten lechtjähriger Muster gebe zu concurrenten-
lofen Preisen ab.

Herm. Stenzel,

Ellenbogengasse 16.
Sigmirtische
in 1000 Stücken — roth und schwarz, zum Zeichnen von Kisten,
Kästen, Rollen u. c. empfohlen.
August Rörig & Co.,
6. Marktstraße 6, Farbwaaren en gros & en détail.

Delfarben und
Bernstein-Fußboden-Glanzlake,
schnell trocknend, sowie Pinsel dazu,
Parquetboden-Wäsche,
Stahlpäne,
Fenster-Leder und Schwämme
empfehlen die 11714
Germania-Drogerie, Rheinstraße 55.

Wir empfehlen das Möbel u.
Beizenlager Paulsenstr. 24, 11006
Friedr. gel. Weinzierler, Ed. Str. u. d. Albrechtstr. 32, P. 6837

Fröbel'scher Kindergarten,
Dohlemerstraße 13.
Beginn des Quartals am 1. October.
Der Eintritt kann auch vorher stattfinden, doch wird gebeten,
möglichst nicht nach Beginn des Quartals einzutreten.
Näheres von 10-11 Uhr: Dohlemerstraße 13,
Sohn: Reichstraße 16, 3.
G. Birkenstock.

Unterricht im Maßnehmen,
Zuschneiden
und Anfertigen sämmtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach
einfachem System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Schon in 8-10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Nachnahme täglich.
Privatunterricht wird ertheilt. Kostüme zum Selbstanfertigen
zugleich mit und eingerichtet. Schnittmuster nach Maß bei
Hl. Stein, acad. ger. Lehrerin, 9808
Bahnhofstr. 6, im Adriaan'schen Hause, Vis-à-vis d. Thor, im Hof 2 St.
Marktstraße 62 ist ein Hochparterre, 4 Zimmer, auf October
zu vermieten. Ansuchen Besichtigung. 4319

Familien-Nachrichten.
Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 16. September: dem Spengler Christoph Hilge e. Z.,
Frieda Adolfinne Jakobine Juliane; dem Keller Wilhelm Schuler
e. S., Wilhelm Heinrich Adolf Adam. 17. September: dem
Schreiner Johann Ernst e. Z., Maria Johanna. 19. September:
dem Kaufmann Emil Jung e. Z., Alice Auguste Geria; dem
Obermüller Heinrich Rannand e. S., August Philipp Christian
Dermann Heinrich. 20. September: dem Wagner Philipp Rühl
e. S., August Heinrich; dem Kaufmann Eduard Wegmann e. Z.,
Helene Käthechen Lina.
Aufgehoben. Heiner Christian Jakob Kuster zu Hamburg d. H.
sich hier mit Philippine Caroline Schiller hier. Heiner Friedrich Rühl
hier mit Friede Catharina Breiter hier. Steinbaurgeschäfte
Heinrich Jakob Ludwig Herde hier mit Caroline Catharine
Wieland hier. Wegner Carl Ruhn hier mit Margarethe Rühl
hier. Herrsch-Schneider Heinrich Christian Ulrich hier mit Pauline
Christel Marie Caroline Jung hier. Schuhmacher Carl Bach-
mann hier mit Maria Wilhelmine Eder hier. Herrschaftsbauherr
Carl Hugo Friedrich Müller hier mit Elisabeth Eder hier.
Dachdeckergeschäfte Johannes Dörfler hier mit Elisabeth Marg-
arethe Wolf hier. Schreinergehilfe Ernst Oscar Simon hier
mit Josefine Christl zu Sträß, Nr. 5. Goorshausen. Gust-
becker Maurus Josef Vincenz Dermann von Hlar hier, vorher
zu Hamburg d. H. und Darmstadt, mit Emma Schöhardt hier.
Berechtig. 22. September: Margarethe Helge Georg Ulrich hier
mit Caroline Helge Schmidt hier; Lehrer Friedrich Johann Gottfried
Berner zu Frankfurt a. M. mit Henriette Caroline Auguste
Schwarz hier; Tagelöhner Friedrich Heinrich Friedrich Kaufmann
hier mit Maria Margarethe Josefa Straußmann hier; Kauf-
mann Richard Victor Dermann Knies zu Frankfurt a. M. mit
Elisabeth Anna Maria Dorothea Wähler hier.
Geboren. 22. September: Damen-Schneider Paul Friedrich,
40 J. 2 St. 26 Z.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen
Mittheilungen.
(Gewinnen-Nachrichten, den „Lottarien“ in beliebiger Form direct mitgetheilt
werden können, werden nicht veröffentlicht.)
Geboren. Ein Sohn: Herrn Vergath Krämer, Sulzbach. —
Eine Tochter: Herrn Dr. B. Stood, Bamern. Herrn Knats-
richter Lenge, Forbach. Herrn Regierungsrath Rietel, Münster
i. Westf. Herrn Hauptmann Helms, Greid.
Verlobt. Fräulein Marie Louise Müller mit Herrn Amtsrichter
Lamb, Köln-Wilhelmsbadern. Helene Alexandra v. Sedow-
dorff mit Herrn Amtsrichter Wolf v. Zampfen, Landweins-
dorf. Fräulein Anna v. Pflersmann mit Herrn Rentenan-
t Otto v. Borke, Born-Graben.
Berechtig. Herr Bremier-Vicentant Fröbe v. Seidenroff mit
Fräulein v. Schimpf, Dresden. Herr Allessor Dr. Wilh. Daniels
mit Fräulein Nora Herdas, Köln. Herr Dr. med. Herzberg
mit Fräulein Ute Helen, Detsch. Herr Bremier-Vicentant
Schmidt mit Fräulein Ute Dermann, Dresden. Landweins-
dorf. Herr Sanitätsrath D. Rittler, Lauterberg (Harz).
Herr Amtsrichter-Rath a. D. Otto Kramer, Berlin W. Herr
Apotheker Eduard Bapp, Köln. Herr Detelher Ferdinand Wolf,
Bad Nellingen.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen und Herren Wiesbadens und Umgebung zur gefälligen Kenntnis,
dass ich mich als Tanz- und Anstands-Lehrerin hier niedergelassen habe. — Ertheile
Unterricht für Erwachsene und Kinder (auf Wunsch auch in französischer u. englischer Sprache)
in meinen Räumlichkeiten, sowie auch in Familien und Pensionaten. Alles Weitere durch die
Prospecte. Nehme Anmeldungen jederzeit entgegen in meiner Wohnung,

Friedrichstrasse 3, Gartenhaus Parterre links.
Julia Springerorum,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
In einfachster wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kreuzer: Langgasse 27, Erdgeschoss.